

Jüngerschaft: Was ist das denn?

Herzlich willkommen zum heutigen Gottesdienst. Schön, dass ihr mit dabei seid. Sei es live hier im Saal oder via Internet. In diesem Jahr werden wir ausführlich und immer wieder vertiefend über das Thema Jüngerschaft nachdenken. Heute geht es vor allem um den Begriff selbst. Was ist denn Jüngerschaft überhaupt? Welches Programm steht hinter diesem Wort? Was gehört auf jeden Fall mit dazu, was ist zweitrangig? Es wird heute also um die Basics zum Thema Jüngerschaft gehen. Und das kann für „Langzeitchristen“ langweilig wirken. Deswegen meine Bitte: Öffnet euer Herz. Seid hörbereit. Lasst euch von Gott mit seinem Reden überraschen.

Bei meiner letzten Predigt habe ich euch etwas zu Johannes 15,5 gesagt: **Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht, denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun.** Sei ein „Ich-Bin“ ist der **Auftrag von Jüngerschaft**. Wir sollen Jesus Christus und damit Gott in unserem Wesen, in unserem Sein, ähnlicher werden. Aus unserem Sein entsteht unser Tun. Doch wie können wir diesen Auftrag erfüllen? Indem wir in Jesus Christus bleiben und ER in uns. Einfach ausgedrückt: Wenn wir uns Christen nennen, muss Christus in uns sein! Wann weißt du für dich, dass du in Christus bist? Du wirst nicht nur Blätter, sondern Frucht tragen. Sei ein Segen war deshalb der zweite Gedanke. Das ist das **Ziel von Jüngerschaft** – ein Segen für andere zu sein. Viel Frucht bringen, um viel verschenken zu können. Nicht an dem, was wir tun, sind wir als Christen erkennbar, sondern an unseren Früchten. Dazu zählt die Frucht des Heiligen Geistes. Das ist das Wesen Gottes. Und dann gehört auf jeden Fall mit dazu, dass wir uns vom Geist Gottes leiten lassen.

Denn nach Römer 8,14 ist dies die Bedingung, dass wir Kinder Gottes sind. **„Denn so viele durch den Geist Gottes geleitet werden, die sind Söhne Gottes.“** Also in Christus zu bleiben meint: Auf ihn hören und entsprechend danach leben! Hören und tun dürfen nicht voneinander getrennt sein. Wie hat es Jesus bereits in Johannes 13,15 gesagt? **Denn ich habe euch ein Beispiel gegeben, dass auch ihr tut, wie ich euch getan habe.** Und dann konkretisiert es Jesus zusammenfassend seinen Jüngern, damit sie nicht wie fromme Pfadfinder jedem ungefragt die Füße waschen, sondern wirklich verstehen, was er meint in Vers 34: **Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr einander liebt, damit, wie ich euch geliebt habe, auch ihr einander liebt.** Paulus bringt es kürzer auf den Punkt: **Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.** Wir haben also das Vorrecht, uns von Jesus Christus prägen zu lassen. Wir folgen ihm nach. Doch dann tauchen sie in mir auf. Eine Fülle an Fragen.

Welchen Preis hat diese Art von Nachfolge? Das ist übrigens ein anderes Wort für Jüngerschaft. Was wird es mich kosten? Und was springt dabei für mich raus. Welchen Lohn darf ich erwarten. Was gehört mit zu den Basics und wo kann ich das lernen? Bei Jesus in die Schule gehen: Ist das dann eine Grundschule, weil es um Basics geht? Oder eine Hauptschule, weil Jesus das Haupt der Gemeinde ist. Meint er eine Realschule, weil er unsere Realität bereichern will? Oder gar Gymnasium? Eine Uni, weil wir Gott ja mit unserem ganzen Verstand lieben sollen? Und überhaupt: Kann ich

selber meine Lieblingsfächer wählen? Reli und Sport? Und zuletzt: Was ist, wenn ich das alles nicht schaffe? Mir einfach zu viel wird? Kann ich dann ein Jahr wiederholen? Oder werde ich dann von der Schule fliegen? Fragen über Fragen. Vielleicht erahnt ihr es bereits, das ich mich in der Vorbereitung ein bisschen erschlagen fühlte.

Doch dann habe ich einfach mal Pause gemacht. Durch geatmet. Gebetet. Ein Stück Schokolade gegessen. Und schon wurde es besser. Jüngerschaft. Wir haben ein Leben lang, vielleicht sogar noch darüber hinaus, Zeit zum Lernen, lieben, umsetzen, anwenden, aufstehen, weitermachen, helfen lassen. Immer mit Jesus an der Seite, dem Geist Gottes im Herzen und von der Liebe des Gott-Vaters motiviert. Wir dürfen mit dabei sein. Niemals sind wir alleine. Wir werden gebraucht und sind geliebt! Beginnen wir also mit der ersten Schulstunde. Das ist Jüngerschaft. Wir starten mit dem Anfängerkurs 1!

Jesus nachfolgen ist ein Leben in einem weiten Raum. In Freiheit. Keine Enge, keine angstmachende Begrenzung, keine überfordernde oder klein haltende Gesetzmäßigkeit finden wir dort bei Gott. Wir erhalten einen Lebensraum, wo wir durchatmen können. Ruhe finden. Kraft schöpfen. Leben und Freude gewinnen. Auf welcher Grundlage macht Gott das? Weil er uns mag. ER freut sich über uns. Er kann seine Liebe nicht von uns lassen. Du bist einer, den Gott mag. Das ist die Grundlage. So darfst du zu Gott kommen: „Vater, hier ist der, den du magst.“ Das ist der Beginn von Nachfolge. Ich bin einer, den die Liebe fand und jemand, den Gott mag. Und nun hat Jesus als unser Lehrer ein Ausbildungsprogramm für uns. ER lässt nicht alles so hinplätschern, sondern er hat eine Methode. So dann hat ER uns wirklich was zu sagen: Das ist seine Message. Dazu wird es gesonderte Predigten geben. Und zuletzt stellt er sich uns als ein Vorbild dar. Jesus ist unser Bild. Ein Beispiel habe ich euch gegeben. Jesus unser Meistertrainer hat eine Methode.

ER lebt es alleine vor, wir schauen zu und dann reden wir darüber! Zuerst werden Menschen zu IHM gebracht. Er heilt sie. Befreit sie von bösen Geistern. Er fragt, was sie wollen. ER wäscht den Jüngern die Füße. ER lebt es also vor, was seine Nachfolger später selbst machen sollen. Dann ändert er seine Methode: **Er bezieht seine Jünger mit ein**. ER delegiert Aufgaben und dann wird darüber geredet. Lasst die Menschen sich lagern. In 50er Gruppen. Gebt ihr ihnen Brot? Ok, was ist denn da? Teilt das Brot und die Fische aus. Danach wird darüber geredet? Wie viele Körbe sind denn jetzt noch voll geworden? Für jeden einen. Das ist ja erstaunlich!? Danach **überträgt Jesus komplett Aufträge** und er schaut nur noch zu. Geht hin in die Dörfer. Predigt, heilt und treibt Dämonen aus. Und nach diesem Auftrag sprechen sie darüber. Freut euch nicht über das, was Gott durch euch gewirkt hat, sondern dass ihr zu IHM gehören dürft. Das Sein ist immer bedeutender als unser Tun.

Und sein letzter **Schritt besteht in seiner Sendung**: „Ich habe alle Macht im Himmel und auf Erden. Geht hinaus in alle Welt und macht zu Jüngern, indem ihr sie lehrt, alles zu tun, was ich euch beigebracht habe. Ich bin bei euch bis ans Ende der Zeiten. Geht hin in alle Welt und macht zu Jüngern. Für diese Methode hat ER sich Zeit genommen. Das war kein Crash-Kurs. 3 Jahre investierte er in seine Schülerschaft. Er

teilte sein Leben mit ihnen. Er blieb auf Augenhöhe und diente. Seine Motivation dabei war Liebe. Jesus kann nicht die ganze Welt erreichen. ER braucht dazu eine Mannschaft. Und da schließt sich wieder der Kreis zum Beginn der Predigt. Das Ziel von Jesus besteht darin, dass wir viel Frucht bringen. Multiplizieren sollen wir uns. Hoffentlich sind wir dazu bereit. In die Schule von Jesus zu gehen. Seine Einladung steht fest. ER lädt uns ein. Und diese Einladung. Seine Message finden in seinen Predigten oder deren Zusammenfassung.

Damit kommen wir nun zum Punkt: **Jesus Christus ist unser Modell.** Unser Vorbild. Das erkennen wir an seiner Einladung. Denn diese besteht in drei „Komm-Wörter“. Komm her! Komm sieh! Komm - Folge mir nach! Starten wir mit dem ersten Wort: **Komm her! „Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; und ich werde euch Ruhe geben. Nehmt auf euch mein Joch, und lernt von mir! Denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, und »ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen «;** Mt. 11,28-30

- Einladung – Jesus ist der Gastgeber; Er lädt zu sich ein. Jesus verschließt sich nicht. Und als Gastgeber will er dir die Last, die Mühe und die Anstrengung abwaschen. Mit seinem Frieden.
- Problem: wir sind in der Mühe, in der Sorge, im Schaffen zu Hause; Gewohnheitstiere;
- Erster Schritt: Wag dich in die Nähe von Jesus; Trau dich, auf seine Lehre (Joch) einzulassen. Seine Lehre ist so anders. Auch herausfordernd. Aber gleichzeitig extrem befreiend.
- Lernen: Ist ja selbstverständlich. Ein Schüler soll lernen, damit was aus ihm wird. Stopp: Ich bin einer, den Gott mag und Gott macht mich groß. Ich bin schon wer. Ich bin derjenige, den Gott besonders liebt und den er groß gemacht hat. Das muss ich also nicht lernen. Was aber dann?
- Sanftmut und Demut: Mit der geschenkten Vollmacht so umgehen, dass ich niemanden oder diese Vollmacht missbrauche; Demut, weil ich es lernen muss, dass ich ohne Jesus Christus nichts tun kann, was eine göttliche Wirkkraft in sich trägt und Frucht bringt, die bleibt. Wenn ich das tue, dann werde ich Ruhe finden. Ich gelange zu einer Mündigkeit im Vertrauen.

Komm und sieh! Die Ausgangsfrage von Andreas und einem weiteren Johannesjünger war: Wo wohnst du? Jesus sprach zu ihnen: Kommt und seht! Das ist wieder eine Einladung. Schaut genau hin. Beobachtet mich. Jesus öffnet sich, sein Haus, sein Leben für die Jünger. Heute wissen wir, dass dies die beste Methode ist, um etwas zu lernen. Du hast ein Vorbild, schaut genau zu, was und wie er was macht und dann machst du es ihm nach. **„Wer mir dienen will, der folge mir nach. Und wo ich dann bin, da wird auch mein Diener sein.“** (Johannes 12,26) Es geht also gar nicht zuerst um Wissensvermittlung, sondern um einen Anschauungsunterricht. Mitten im Alltag, in deiner Wohnung, an deinem Arbeitsplatz, dahin lädt Jesus dich ein. Sieh zu, wie ich esse, bete, lehre, lebe, liebe – und mache es mir nach!

Das kann allerdings auch ein Schuss nach hinten sein. Habe das bei meinen Enkelkinder festgestellt. Hier gilt das Motto: Pass auf kleiner Opa, was du tust. Denn dein

Enkelkind schaut herauf auf dich, drum pass auf kleiner Opa, was du tust. Warum? Der macht mir alles nach! Dennoch lädt uns Jesus zu sich in sein Leben ein. Schaut zu und lernt von mir. Keine Theorie, sondern Praxis. Darum geht es Jesus. Angewandte Theologie heißt das heute. Philippus hat das gleich geschnallt. Er geht zu Nathanael und sagt ihm: Wir haben den Messias gefunden. Es ist Jesus aus Nazareth. Nathanael rümpft die Nase. Was kann aus Nazareth schon Gutes kommen. Doch Philippus kontert mit einem Zitat von Jesus: Komm und sieh! War das anstrengend? Wie viel Zeit hat er dafür gebraucht, um sich diesen Satz zu merken? Keine 30 Sekunden.

Jesus lädt in seine Nähe ein: Komm her. Dann möchte er, dass wir mit offenen Augen und Sinne ihn beobachten. Komm und sieh. Nun eine letzte Einladung lautet: **Komm und folge mir nach! Komm und folge mir nach! Jesus sagte zu ihnen: "Kommt, folgt mir! Ich werde euch zu Menschenfischern machen."** Nachfolgen heißt hinterher sein. In Jesus bleiben und er in mir. Am Ball dranbleiben, Den Kontakt nicht abbrechen lassen. Wer stehen oder sitzen bleibt, kann nicht folgen. Der verliert Jesus aus den Augen. Ich soll Jesus nicht gedanklich folgen, ihm nicht zustimmen, sondern wirklich folgen! Loslassen und zulassen sind Voraussetzungen für Nachfolge. Das Ziel: Menschenfischer werden. Wir fischen nicht in der Gemeinde. Es geht nicht um Gold- oder Zierfische im Aquarium. Jesus ging zu den Menschen. Herausgehen. Dort sein, wo Jesus ist. Seine Lehren so anwenden, wie er es getan hat.

Ich fasse zusammen: Nachfolge und damit Jüngerschaft ist ein Vorrecht. Wir sind niemals allein, niemals untauglich und immer geliebt. Mit Jesus, Gott-Vater und dem Heiligen Geist unterwegs für die Menschen und lieben sie, wie Gott sie liebt. Nachfolge heißt: Auf Jesus hören und dann gleich tun, was er gesagt hat – dann haben wir ein felsenfestes Fundament. Mit Jesus unterwegs zu sein ist ein freier und weiter Lebensraum. ER mag uns und macht uns selber groß. Voller Liebe, Dynamik und Hoffnung leben wir in und für die Welt. Willkommen in der Schule Gottes, sage ich dazu. Viel Freude beim Anwenden. Dazu benötigen wir aber die Nähe Gottes. Also gehen wir immer dorthin, wo Jesus ist.

Wir schauen uns an, wie Gott handelt und was er sagt. Wie er mit den Menschen umgeht und dann, machen wir es ihm einfach nach. Wir lassen uns herausfordern, denn unsere Berufung ist größer als das, was die Welt uns zu bieten hat. Werdet Menschenfischer. Macht Jesus nach: Fangt an, die Menschen zu mögen und macht sie groß!